

Inhalt

Kurzbiographie von Thomas Boston	11
Gottes Souveränität und Weisheit erweisen sich in den Nöten der Menschen – Eine Auslegung von Prediger 7,13	17
Einführende Anmerkungen.....	17
LEHRSATZ I: Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gewirkt	20
Die Krümmung selbst.....	20
Die Krümmung ist von Gott gewirkt.....	35
LEHRSATZ II: Wenn Gott es für richtig hält, in unserem Schicksal etwas zu beschädigen, werden wir es nicht heilen können	62
I. Gott beschädigt und krümmt unser Schicksal, wie er es für angemessen erachtet.....	63
II. Die Menschen in ihren Bemühungen, die Krümmung in ihrem Schicksal zu heilen oder zu glätten.....	64
III. In welchem Sinne ist es zu verstehen, dass wir die Krümmung in unserem Schicksal nicht heilen oder glätten können?.....	65
	7

IV. Einige Gründe für diesen Sachverhalt. Anleitung zur rechten Handhabung der Mittel zur Beseitigung der Krümmung in unserem Schicksal.....	66
LEHRSATZ III: Die Krümmung im Schicksal als das Werk Gottes anzusehen, ist das rechte Mittel, um jemanden zur richtigen Haltung darunter zu bewegen.....	83
I. Was es heißt, die Krümmung als das Werk Gottes anzusehen.....	83
II. Wie diese Überlegung als das rechte Mittel zu verstehen ist, um jemanden zur richtigen Haltung während des Krümmens zu bewegen.....	86
III. Beleg, dass es ein geeignetes Mittel ist, einen Menschen zu bewegen, sich währenddessen richtig zu verhalten.....	89
Ein Vergleich zwischen den Demütigen und den Stolzen – Eine Auslegung von Sprüche 16,19.....	93
LEHRSATZ: Es gibt ein Geschlecht von Geringen und Angefochtenen, deren Geist durch ihr Schicksal erniedrigt wurde, deren Lage diesbezüglich jedoch besser ist, als diejenige der Stolzen, die ihren Willen durchsetzen und alles ihren Vorstellungen angleichen.....	96
I. Das Geschlecht der Niedrigen und Angefochtenen ...	96
II. Das Geschlecht der Stolzen, die ihren Willen bekommen und sich ganz nach ihrem Gutdünken verhalten.....	103

III. Es ist besser, in einem bescheidenen, angefochtenen Stand mit einem Gemüt zu sein, das unserem Schicksal angepasst ist, als unser Schicksal einem stolzen und hoffärtigen Geist anzupassen und alles nach eigenem Willen und Wunsch zu bekommen.	107
Eine Auslegung von 1. Petrus 5,6	117
LEHRSATZ I: In demütigenden Umständen sollten unsere Herzen zu einer angemessenen Demütigung des Geistes unter Gottes gewaltige Hand geneigt sein, die uns in diese Umstände hineinstellt.	122
I. Einiges wird vorausgesetzt.....	122
II. Welches sind diese demütigenden Umstände, in die sie Gottes gewaltige Hand hineinbringt?.....	123
III. Was bedeutet es, sich in demütigenden Umständen unter die gewaltige Hand Gottes zu demütigen?	126
Anleitung, um diese Demut zu erlangen.....	135
LEHRSATZ II. Es gibt einen Zeitpunkt Gottes, an dem jene, die sich jetzt unter seine gewaltige Hand demütigen, ganz gewiss erhöht sein werden.	146

Kurzbiographie von Thomas Boston (16. März 1676 – 20. Mai 1732)

Leben und Werk von Thomas Boston unterstreichen das geistliche Prinzip, dass nicht entscheidend ist, *wo* jemand als Christ wirkt, sondern *welchen* Wert sein Dienst erweist. Dabei ist bezeichnend, dass sich sein Werk über den „Vierfältigen Zustand der menschlichen Natur“ einst in jedem Haus Schottlands fand, und zwar neben der Bibel und Bunyans „Pilgerreise“. Sein 500-seitiges Buch behandelte die vier Wesenszustände des Menschen in seiner Beziehung zu Gott: Unschuld, Sünde, Gnade, Herrlichkeit oder Elend. John Macleod schrieb dazu: „Wenn ein Werk mehr als jedes andere Buch die religiösen Klassiker Schottlands repräsentiert, dann ist es dieses“.

Thomas Boston wurde 1676 in Duns (Berwickshire/Schottland) geboren. Als er etwa elf Jahre alt war, wurde er geistlich erweckt. Damals ging sein Vater mit den Söhnen sonntags sieben Kilometer zu Fuss in den Gottesdienst, wo Pfarrer Henry Erskine Gottes Wort vollmächtig predigte. Dieser hatte 1672 (Act of Uniformity) wie viele andere in England sein Pfarramt verloren und war nach Schottland gewechselt, wo es den Presbyterianern seit 1687 gestattet war, gemäß ihrer Überzeugung Gottesdienste zu feiern.

Boston erhielt seine Ausbildung in Edinburgh, wo er auch ein Jahr Theologie studierte. Kurze Zeit war er Lehrer in Glencairn, dann Hauslehrer. 1697 ermächtigte ihn das Presbyterium von Duns und Chirnside, bevor er zwei Jahre später in Simprin zum Pfarrer ordiniert wurde. Eigenständig studierte er – obgleich es ihm an Literatur mangelte – Französisch und Hebräisch. Im Jahr 1700 heiratete er Catherine Brown; sie bekamen fünf Kinder, von denen zwei früh starben – und auch seine Ehefrau war jahrelang sehr angeschlagen und krank.

1707 wechselte er in die Gemeinde von Etrick in den Scottish Borders im Südosten Schottlands. Die Gegend war sehr abgelegen und unwegsam, wenig bewohnt. Wer damals mit dem Pferdewagen dorthin fuhr (und selbst das war oft nicht möglich), nahm eine Schaufel mit, um sich immer wieder den Weg freizumachen... Mitunter sehnte sich Thomas Boston, dort fortzugehen, doch zugleich war er sich der Berufung Gottes gewiss. Während seiner dortigen Wirksamkeit, stieg die Zahl der Abendmahlsteilnehmer innerhalb von zehn Jahren von 60 auf 777.

45 Jahre seines Lebens stand er in der Nachfolge von Jesus Christus und verkündigte das Evangelium der freien Gnade Gottes, was ihn kennzeichnete. Die Lasten seiner Gemeinde trug er auf der Kanzel und bei Hausbesuchen, auch in schweren Tagen, mit Liebe, Fleiß und Disziplin. Persönlich war er demütig und bescheiden, auch in schwierigen Zeiten und Nöten, wie seine Autobiographie zeigt. Zugleich begegnet er dem Leser als beschaulich und humorvoll.

Trotz kleiner Bibliothek, angewiesen auf persönliche Studien (anstatt an einem Seminar), war er im Hebräischen auch unter Gelehrten als sachkundig hochgeachtet. Einige Jahre lang forschte er nach den Rätseln der hebräischen Sprache, bis er nach drei Jahren sicher war, sie gefunden zu haben. 1738 – also erst sechs Jahre nach seinem Tod – erschien in Amsterdam ein wenig bekanntes Werk von Boston über die Zeichen und Anmerkungen, welche die Masoreten (jüdische Schriftgelehrte) ca. 700–1000 nach Christus zur besseren Lesbarkeit den hebräischen Konsonanten zufügten. Für ihn waren diese Zeichen „göttlich“. Das lateinische Buch mit dem Titel „Tractatus Stigmologicus, Hebraeo-Biblicus...“ findet sich nicht in seinem zwölfbändigen Gesamtwerk (veröffentlicht 1849). Die behandelte Thematik interessierte damals viele und setzte sehr gute Hebräischkenntnisse voraus.

Die Dogmatik von Thomas Boston umfasst in zwei Bänden über 1.300 Seiten. Jonathan Edwards lobte ihn als „wahrhaft bedeutenden Theologen“, während Andrew Thomson ihn so charakterisierte: Anfangs des 18. Jahrhunderts gab es keinen anderen Pfarrer in Schottland, „der dem apostolischen Vorbild nähergekommen wäre, als dieser Gottesmann. Es ist eine Tatsache, dass Alt und Jung seinen Namen bereits mit Ehrfurcht aussprachen, bevor er starb. Sein Name war ein Synonym für heiliges Leben geworden.“

Insbesondere beteiligte sich Boston an zwei theologischen Auseinandersetzungen seiner Zeit, wobei er wegen der Last für die Wahrheit des Evangeliums seine natürliche Schüchternheit überwand: John Simson (1686–1740) war Theologieprofessor in Glasgow und wurde wegen Irrlehre in Bezug auf die Inkarnation angeklagt,

welche ihm in langen Verhandlungen auch nachgewiesen wurde. Daraufhin wurde er (bei Erhalt seiner Bezüge) zwar lebenslang abgesetzt, jedoch nie verurteilt, nicht exkommuniziert. Boston war der einzige, der in Edinburgh in der kirchlichen Versammlung aufstand und klar gegen die geringe Strafe Einspruch erhob.

1704 entdeckte er bei einem Hausbesuch ein Buch, ein Kompendium, das die Aussagen von Theologen der Reformation zur Gnadenlehre und dem freien Angebot des Evangeliums wiedergab. Dies Buch von 1645 war Auslöser für die sogenannte „Marrow-Kontroverse“ gewesen. Es ging um Gesetz und Gnade, um das bedingungslose Angebot des Evangeliums und vertrat die Auffassung, dass die Buße und das neue Leben dort folgen, wo Jesus Christus von Herzen aufgenommen wird. Boston hatte 1718 den Nachdruck jenes Buches angeregt, das starke Verbreitung fand, dann aber von der Kirchenversammlung verdammt wurde. Gegen diesen Beschluss machte Thomas Boston zusammen mit einigen anderen Verkündigern eine Eingabe, die aber zurückgewiesen wurde. Daraufhin publizierte er 1726 selbst eine Ausgabe des Buches, ergänzt mit seinen eigenen Anmerkungen. Für sehr viele schottische Presbyterianer wurde es zum Standardwerk. Wer sich daran bewusst orientierte, den kennzeichnete starker Eifer fürs Evangelium in der Verkündigung und im Dienst. Als biblisch fundierte Christen bezeugten sie klar, dass Jesus stellvertretend zum Heil für Seine Gemeinde, für die Auserwählten gestorben war.

Im Alter von 56 Jahren verstarb Thomas Boston, der sein Leben lang Brustschmerzen hatte, jedoch praktisch nie einen Sonntag krank gewesen war und deswegen im Gottesdienst gefehlt hätte.

Geschwächt hielt er die letzten zwei Predigten vom Fenster des Pfarrhauses aus... Uns bleiben seine geistlich kostbaren Werke, die in den letzten dreihundert Jahren bereits vielen zum Segen wurden – und von denen wir hiermit einen Text in den Händen halten.

Pfarrer Reinhard Möller

November 2019

Weiterführende Hinweise:

Drei Werke von Thomas Boston sind im reformierten Verlag The Banner of Truth Trust (Edinburgh/Schottland) lieferbar: „Human Nature in its Fourfold State of Primitive Integrity, Entire Depravity, Begun Recovery, and Consumate Happiness or Misery“, „The Crook in the Lot – The Sovereignty and Wisdom of God, in the Afflictions of Men Displayed“ und seine geistliche Autobiographie „Memoirs of Thomas Boston“ (inkl. einzelne Briefe).

Im Internet finden sich die Gesammelten Werke Bostons (12 Bände) unter „<http://digitalpuritan.net/thomas-boston/>“.

Gottes Souveränität und Weisheit erweist sich in den Nöten der Menschen – Eine Auslegung von Prediger 7,13

Betrachte das Werk Gottes! Wer kann gerade
machen, was er gekrümmt hat? (Pred 7,13)

Einführende Anmerkungen

Um in schmerzlichen Erfahrungen eine christliche Haltung zu bewahren, ist es von größter Bedeutung, eine unvoreingenommene Sicht auf sie zu haben. Und diese Sicht erlangt man nur durch den Glauben und nicht durch die Sinne. Denn allein das Licht des *Wortes* stellt sie in rechter Weise dar, indem es in ihnen das Werk Gottes offenbart und sie im Einklang mit den göttlichen Vollkommenheiten auslegt. Letztere, durch das Auge des Glaubens wahrgenommen und gebührend bedacht, verschaffen eine unvoreingenommene Sicht auf leidvolle Umstände, um die aufgewühlten Empfindungen angesichts scheinbar trostloser Aussichten zu zügeln.

Diese Sicht veranlasste Salomo, im vorangegangenen Teil des Kapitels mehrere Gegensatzpaare anzuführen und darin überra-

schende Aussagen zugunsten bestimmter Dinge zu machen, die für die sinnliche Wahrnehmung düster und grauenhaft aussehen und deshalb allgemein als schmerzhaft und entsetzlich gelten. Er nennt *den Tag des Todes besser als den Tag der Geburt*; namentlich den Tag des Todes eines Menschen, der, durch Glauben zum Freund Gottes geworden, zu Gottes Ehre und für den Dienst an seinen Mitmenschen gelebt und dadurch sich einen guten und angenehmen Namen gemacht hat, der *besser ist als wohlriechendes Salböl*. In gleicher Weise nennt er *das Haus der Trauer besser als das Haus des Festgelages, Kummer besser als Lachen, den Tadel des Weisen besser als den Gesang der Narren*; und zwar aus dem Grunde, dass das jeweils Letztgenannte zwar angenehmer, das Ertere jedoch gewinnbringender ist. Er beobachtet mit Sorge, wie Menschen gefährdet sind, und zwar nicht nur durch die Ablehnung und Miss-handlung durch die Welt, durch „*Bedrückung, die den Weisen zur Tollheit bringt*“, sondern auch durch ihre Freundlichkeiten und Umarmungen, wenn ihr „*Bestechungsgeschenk das Herz verderbt*“, und, da alle weltlichen Dinge immer Gefahr bedeuten, nennt er ihr Ende besser als ihren Anfang. Und aus alledem schließt er zu Recht, dass es in notvollen Umständen besser ist, demütig und geduldig zu sein als hochmütig und ungeduldig, denn im ersteren Fall beugen wir uns weise dem, was wirklich am besten ist, und im letzteren Fall kämpfen wir dagegen an. Und er warnt uns davor, über unser Schicksal angesichts der Widrigkeiten zornig zu sein. Er mahnt uns zur Vorsicht, keine hässlichen Vergleiche zwischen früheren Zeiten und der heutigen Zeit anzustellen, und unterstellt in diesem Fall unangemessene Gedanken über Gottes Vorsehung. Gegen diese nörgelnde, verdrießliche Haltung verschreibt er zuerst ein allgemeines Heilmittel, nämlich heilige Weisheit, die aus

allem das beste macht und selbst in tödlichen Umständen Leben gibt, und dann ein besonderes Heilmittel, bestehend in einer entsprechenden Anwendung dieser Weisheit mit dem Ziel, einen unvoreingenommenen Blick auf die Lage zu bekommen: „*Betrachte das Werk Gottes! Wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?*“.

In diesen Worten wird (1) das Heilmittel selbst, (2) seine Eignung zum Ausdruck gebracht.

1. Das *Heilmittel* selbst ist eine weise Betrachtung der Hand Gottes in allem, was uns schwer zusetzt: „*Betrachte das Werk Gottes!*“ oder *siehe, was Gott tut*, namentlich in den krummen, rauhen und unangenehmen Phasen deines Schicksals, in den Widrigkeiten, die du darin vorfindest. Die Widrigkeit selbst kannst du sehr gut sehen; ja, du drehst und wendest sie in deinen Gedanken und betrachtest sie gemächlich von allen Seiten; du schaust zudem auf diese und jene Sekundärursache, und so beginnst du, vor Ärger und Angst überzuschäumen. Willst du jedoch in dieser Situation zur Ruhe kommen, dann richte deine Augen auf zum Himmel, *betrachte das Werk Gottes* darin, das Wirken seiner Hand! Darauf richte deinen Blick und bedenke es wohl! Schau auf die Primärursache für die Krümmung in deinem Schicksal; siehe, wie sie *das Werk Gottes ist*, sein Handeln!

2. Was die *Eignung* dieses Heilmittels betrifft, so ist diese Sicht auf die Krümmung in unserem Schicksal sehr geeignet, um ungehörige Regungen des Herzens zum Schweigen zu bringen. „*Wer kann* [d. h.: niemand kann] *gerade machen, was er gekrümmt hat?*“ Die Krümmung in deinem Schicksal hat Gott gemacht; und sie muss fortbestehen, solange *er es so will*. Selbst wenn du all deine Kraft aufwendest, um diese Krümmung *gerade zu machen*, wird es vergeblich sein. Nichts, was du tun kannst, wird daran etwas ändern. Nur der, der sie gemacht hat, kann sie heilen oder *gerade*

machen. Diese Überlegung, diese Sicht auf die Dinge ist ein angemessenes Mittel, um Menschen augenblicklich ruhig und zufrieden zu machen und sie so, inmitten der Krümmung in ihrem Schicksal, zu einer pflichtschuldigen Unterordnung unter ihren Schöpfer und Regenten zu bewegen.

Nun möchte ich die Zielsetzung des Textes mit Hilfe der folgenden drei Lehrsätzen beschreiben:

LEHRSATZ 1. Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gemacht.

LEHRSATZ 2. Was Gott gefällt zu verderben, wird niemand in seinem Schicksal heilen können.

LEHRSATZ 3. Die Krümmung im Schicksal als das Werk oder Wirken Gottes zu begreifen, ist das geeignete Mittel, zu einem christlichen Verhalten zu kommen.

LEHRSATZ I. Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gewirkt.

Hier gilt es, zwei Aspekte zu betrachten, nämlich (I) *die Krümmung selbst* und (II) die Tatsache, dass sie *von Gott gemacht* ist.

I. Die Krümmung selbst. Zum besseren Verständnis der Krümmung im Schicksal werden folgende Punkte vorausgesetzt:

1. Jedem von uns fällt während unseres Lebens in dieser Welt durch die Vorsehung Gottes eine bestimmte Folge, ein bestimmter Verlauf von Ereignissen zu. Und das ist unser Schicksal, das der souveräne Gott, unser Schöpfer und Regent, uns zugeteilt hat, „in dessen Hand unser Odem und alle unsere Wege sind“ (Dan 5,23). Diese Folge von Ereignissen ist bei verschiedenen Personen äußerst unterschiedlich, entsprechend dem Willen und Wohlgefallen des souveränen Herrn, der die Verhältnisse der Menschen in

der Welt mit großer Unterschiedlichkeit ordnet, wobei einige sich in einem höheren, andere in einem niederen Lebensbereich bewegen.

2. In dieser Folge, diesem Verlauf von Ereignissen gibt es einige, die uns *zuwiderlaufen* und gegen den Strich gehen; sie bilden die Krümmung in unserem Schicksal. Solange wir hier auf Erden sind, wird es sowohl widrige als auch angenehme Ereignisse in unserem Schicksal und in unseren Umständen geben. Manchmal gleiten die Dinge leicht und angenehm dahin; doch dann stellt sich allmählich irgendeine Störung ein, die diesen Kurs verändert und uns zermürbt und schmerzt, als hätten wir einen falschen Schritt gemacht, und wir geraten ins Stocken.

3. Jedermanns Schicksal enthält die eine oder andere *Krümmung*. Nörgler haben die abscheuliche Neigung, Vergleiche anzustellen. Sie schauen sich um, betrachten die Situation anderer *aus der Ferne* und erblicken darin nichts, was nicht *geradlinig* und nach Wunsch ist; und so erklären sie das Schicksal ihres Nächsten für ganz und gar geradlinig. Das ist ein Irrtum; Vollkommenheit gibt es hier nicht, kein Lebensweg außerhalb des Himmels verläuft ohne eine Krümmung. „Ich beobachtete alle Werke, die getan werden unter der Sonne, und siehe, es war alles nichtig und ein Haschen nach Wind! Krumme Sachen kann man nicht gerade machen“ (Pred 1,14.15). Wer hätte damals etwas anderes gedacht, als dass Hamans Schicksal sehr gerade war, solange es seiner Familie gut ging und er an Reichtum und Ehre zunahm, der höchste Beamte am persischen Hof war und beim König in hoher Gunst stand? Und doch gab es, zur selben Zeit, eine Krümmung in seinem Schicksal, die ihn dermaßen ärgerte, dass „das alles ihn nicht befriedigte“ (Est 5,13). Jeder fühlt selbst, wo es ihn zwickt,

auch wenn andere es gar nicht wahrnehmen. Niemandes Schicksal in dieser Welt ist ganz und gar krumm, es gibt immer auch gerade und glatte Phasen. Ja, wenn die Gemüter der Menschen erregt sind und ihren Verstand vernebeln, sagen sie schnell, *alles* laufe verkehrt und *nichts* richtig. Aber wenngleich diese Aussage für die Hölle wahr ist und immer sein wird, so ist sie doch in dieser Welt niemals wahr; denn wahrlich, *dort* wird kein einziger Tropfen Trost gewährt sein (Lk 16,25), aber *hier* wird immer gelten, dass wir dank der „Güte des Herrn nicht gar aus sind“ (Kldl 3,22).

4. Die Krümmung im Schicksal kam durch *die Sünde* in die Welt. „Darum, gleichwie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod“ (Röm 5,12); wobei der Begriff Tod auch die Krümmungen im Schicksal umfasst, ebenso wie der Zustand der Annehmlichkeit und des Wohlergehens mit dem Begriff *Leben* ausgedrückt wird (1.Sam 25,6; Joh 4,50.51). Die Sünde hat die Herzen und Gedanken der Menschen so gebeugt, dass sie krumm wurden in Bezug auf das heilige Gesetz, und so beugte Gott zu Recht ihr Schicksal, dass es ebenfalls krumm wurde. Und diese Krümmung in unserem Schicksal erfolgt untrennbar aus unserem sündigen Zustand, bis wir diesen Leib der Sünde und des Todes ablegen und in die Tore des Himmels eingehen.

Diese vier Punkte als gegeben vorausgesetzt, bedeutet eine Krümmung im Schicksal im Allgemeinen zweierlei: (1) *Unglück*; (2) *Fortdauer*. Dementsprechend spricht der Prediger unmittelbar im nächsten Vers von *Tagen des Unglücks*, im Gegensatz zu den *Tagen des Glücks* (Pred 7,14).

1. Die *Krümmung* im Schicksal ist, erstens, irgendeine Art von *Unglück*. Der angenehme Teil im Schicksal eines Menschen, wo alles

nach Wunsch verläuft, ist der gerade, glatte Abschnitt desselben; der unglückliche Teil, wo alles widrig verläuft, ist der krumme Abschnitt. Gott hat beide Abschnitte in der Situation des Menschen in dieser Welt vermischt, auf dass es, wie es manches Wohlergehen darin gibt, das die gerade Linie zieht, ebenso manches Unglück gibt, das die krumme Linie zieht. Diese Mischung findet sich nicht nur im Schicksal der Heiligen, denen gesagt ist, dass *sie in der Welt viele Trübsale haben*, sondern, wie wir bereits sahen, im Schicksal aller Menschen.

2. Die Krümmung ist Unglück von einer bestimmten *Dauer*. Etwas, das gewaltsam gekrümmt und gebogen wird, jedoch augenblicklich wieder seine ehemalige gerade Form einnimmt, bezeichnen wir nicht wirklich als krumm. Es gleicht eher dem Schmerz durch die Rute widriger Umstände, der wie Seitenstiche vorübergeht, worauf augenblicklich alles wieder in bester Ordnung ist. Das Schicksal eines Menschen kann plötzlich von einer Wolke überschattet werden, und ehe man sich versieht, hat sich die Wolke wieder verzogen. Doch unter der Krümmung hat man genügend Zeit, seinen Schmerz zu bemerken, und ist bemüht, die Krümmung zu glätten. Somit bedeutet *die Krümmung im Schicksal* Unglück, das für eine kürzere oder längere Zeit fort dauert.

Nun gibt es dreierlei *Krümmungen im Lebensweg* der Menschenkinder.

1. Eine besteht aus einer *widrigen* Fügung, die zwar als solche vorübergeht, jedoch bleibende Auswirkungen hat. Eine solche Krümmung bewirkte Herodes mit seiner Grausamkeit im Schicksal der Mütter von Bethlehem, denn seine Mörder verursachten bei ihnen „viel Jammern, Weinen und Klagen“, und sie wollten

„sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind“ (Mt 2,18). Ein Ausrutschen kann zur Folge haben, dass man sein ganzes Leben lang hinkt. „Wie die Fische, die mit dem tödlichen Netz gefangen werden, und wie die Vögel, die man mit der Schlinge fängt; gleich diesen werden auch die Menschenkinder gefangen zur Zeit des Unheils, wenn es plötzlich über sie kommt“ (Pred 9,12). In einem kurzen Augenblick können Dinge geschehen, unter denen der Betroffene bis zu seinem Tod hinkt.

2. Eine Krümmung kann auch aus einer Folge widriger Fügungen von gleicher oder unterschiedlicher Art bestehen, die dicht hintereinander erfolgen und bleibende Auswirkungen haben. So war es im Falle Hiobs, und *da ein Bote böser Neuigkeiten noch redete, kam schon ein anderer* (Hiob 1,16-18). Widrige Ereignisse, die sich auf dem Fuße folgen, wie *eine Flut der anderen zuruft*, verursachen eine schmerzhaft Krümmung. In diesem Fall ergeht es dem Betroffenen wie jemandem, dessen Fuß nach einem Ausrutscher auf glattem Boden Halt sucht und beim nächsten Schritt auf demselben glatten Boden erneut ausrutscht; oder wie jemandem, der auf seiner Wanderung auf einem ihm unbekanntem Bergpfad unter Mühen einen Berg überquert und erwartet, von dort aus die Ebene zu sehen,; doch stattdessen sieht er immer neue Berge, die zu überqueren sind. Diese Krümmung in Asaphs Schicksal hätte fast dazu geführt, dass er seinen Glauben aufgab, „bis dass ich ging in das Heiligtum Gottes“, wo ihm dieses Geheimnis der Vorsehung Gottes entschlüsselt wurde (Ps 73,13-17). Salomon beobachtete, „dass es Gerechte gibt, denen es nach dem Tun der Gottlosen ergeht, und Gottlose, denen es nach dem Tun der Gerechten ergeht“ (Pred 8,14). Die Vorsehung stellt sich gegen sie, als sollten sie ein für alle Mal vernichtet werden. Wer auch immer es sein mag, dessen

Leben völlig frei von solcher Erfahrung ist – Josef jedenfalls blieb sie in seiner Jugend nicht erspart, Jakob nicht in mittleren Jahren, Petrus nicht am Ende seines Lebens und unserem Heiland nicht sein ganzes Leben hindurch.

3. Eine weitere Form der Krümmung entsteht, wenn eine widrige Fügung mit bleibenden Auswirkungen vorüber ist und eine andere an ihre Stelle tritt. Somit entsteht, sobald eine Krümmung begradigt ist, an ihrer Stelle die nächste; und so ist der Weg weiterhin gekrümmt. Kinderlosigkeit war für lange Zeit die Krümmung in Rahels Lebensweg. Diese wurde schließlich in ihrem Innern geglättet; doch dann bekam sie stattdessen eine andere: die Geburt wurde äußerst schwer (1.Mose 30,1; 35,16). Diese Welt gleicht einer Wüste, in der sich unser Zustand zwar ändern kann, aber nur von *einem* Wüstenzustand in einen anderen. Wenn ein Bereich unseres Schicksals geglättet ist, wird bald darauf ein anderer Teil desselben krumm werden.

Im Einzelnen beinhaltet *die Krümmung im Schicksal* vier Wesensmerkmale von etwas, das krumm ist.

1. *Widrigkeit*. Krumme Dinge sind widerspenstig; und, an ein Lineal angelegt, entsprechen sie ihm nicht, sondern weichen ab. Keines Menschen Schicksal hat je eine Krümmung, die von Gottes Willen und Absichten abweicht. Nimm die härteste und düsterste Zeit im Schicksal eines Menschen und halte sie an Gottes ewigen Ratschluss, gefasst in den Tiefen unendlicher Weisheit vor Grundlegung der Welt, und sie wird ihm ohne die geringste Abweichung entsprechen, weil er „alle Dinge wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“ (Eph 1,11). Halte sie an Gottes Vorsehung in der Lenkung des Weltgeschehens, so findest du vollkommene

Übereinstimmung. Wenn Paulus in Jerusalem gebunden und „in die Hände der Heiden“ ausgeliefert werden soll, so ist es „der Wille des Herrn“, dass es so geschehen sollte (Apg 21,11-14). Deshalb ist die (auf Erden) größte Krümmung im Schicksal im Himmel gerade: Dort wird sie keine Widrigkeit enthalten. Doch im Schicksal jedes Menschen gibt es Krümmungen, gemessen an seinem *Empfinden* und seiner natürlichen Neigung. Diesem Lineal läuft jede unglückliche Fügung zuwider; sie wird ihm weder entsprechen noch sich ihm anpassen. Wenn die göttliche Vorsehung beide aneinanderlegt, zeigen sich deutliche Abweichungen: Der menschliche Wille verläuft in eine Richtung, die Fügung in eine andere: Der Wille biegt sich nach oben und die widrigen Ereignisse drücken nach unten: somit sind sie gegenläufig. Und darin, nur darin besteht die Krümmung. Diese Gegenläufigkeit ist es, die uns die Krümmung in unserem Schicksal zum geeigneten Mittel für Anfechtung und Leid werden lässt in dieser Zeit der Bewährung, in welcher ihr euch – um euch Gott als bewährt darzustellen als solche, die im Glauben, nicht im Schauen wandeln – Gottes Willen und Absichten fügen müsst und nicht darauf beharren dürft, dass sie *euren Vorstellungen entsprechen* (Hiob 34,33).

2. *Unansehnlichkeit*. Krummes ist unschön anzusehen. Und eine Krümmung im Schicksal erscheint nie erquicklich, sondern immer schmerzlich und unansehnlich (Hebr 12,11). Deshalb müssen die Menschen achtgeben, nicht ihren Gedanken freien Lauf zu lassen, indem sie nur noch an die Krümmung in ihrem Schicksal denken und diese allzu sehr im Blickfeld behalten. David schildert seine leidvolle Erfahrung damit: „Mein Herz entbrannte in mir, durch mein Nachsinnen wurde ein Feuer entzündet“ (Ps 39,4). Jakob handelte weiser, indem er seinen jüngsten Sohn, den seine ster-

bende Mutter *Benoni*, der Sohn meines Schmerzes, genannt hatte, *Benjamin* nannte, „der Sohn meiner rechten Hand“; dadurch sorgte er dafür, dass die Krümmung in seinem Schicksal nicht jedes Mal erneut in sein Blickfeld trat, wenn der Name seines Sohnes genannt wurde. Ja, der Christ darf getrost eine ruhige, entspannte Sicht auf die Krümmung in seinem Schicksal einnehmen, wenn er sie im Lichte des heiligen Wortes betrachtet, das sie als Züchtigung des göttlichen Bundes beschreibt. So wird der Glaube unter einer sehr unansehnlichen äußeren Erscheinung eine darin verborgene Ansehnlichkeit offenbaren und die Verträglichkeit derselben mit der unendlichen Güte, Liebe und Weisheit Gottes und mit dem wirklichen, kostbarsten Nutzen für den Betreffenden erkennen: dadurch gelingt es einem, Wohlgefallen, ja, edelstes Wohlgefallen an seiner Bedrängnis zu finden (2.Kor 12,10). Doch was immer die Krümmung im Schicksal für das Auge des Glaubens ist – für das Auge der Sinne ist sie ganz und gar nicht angenehm.

3. *Untauglichkeit zur Fortbewegung*. Salomo benennt die Ursache für die ungleichmäßige und ungelenke Gangart des Lahmen: „Die Beine des Lahmen sind ungleich“ (Spr 26,7, nach der KJV). Diese Ungleichmäßigkeit kennen diejenigen, die angesichts der Krümmung in ihrem Schicksal besorgt sind: ein hoher Geist und ein niedriges, widriges Schicksal machen den christlichen Wandel sehr schwer. Nichts verschafft der Versuchung leichteren Zugang, als die Krümmung im Schicksal; nichts ist geeigneter, uns von unserem Weg abzubringen. Deshalb sagt der Apostel: „Und „macht gerade Bahnen für eure Füße“, damit das Lahme nicht vom Weg abkommt, sondern vielmehr geheilt wird!“ (Hebr 12,13). Jene, die sich darunter abmühen, sind zu bemitleiden, nicht unbarmherzig zu verurteilen; wenngleich nur wenige Menschen diese Lek-